

Bayerische Staatsoper

04

November 2009 – Februar 2010

PRÄSENTIERT VON

Süddeutsche Zeitung **Tickets**

Nadja Michael

Premiere L'elisir d'amore Tenor Giuseppe Filianoti im Porträt
Nadja Michael Zwischen Salome und Medea
Bach als Ballett Nacho Duato choreografiert in München
Albert Ostermaier Ein Libretto für Peter Eötvös' neue Oper



THE LINDE GROUP
Spielzeitpartner 2009/2010

MEIN TEMPERAMENT IST AUF VERBRENNUNG AUSGERICHTET

Lady Macbeth, Salome, Medea – Frauen in Extremsituationen. Wer diese Partien stimmlich, seelisch und körperlich bewältigt, muss eine beneidenswert gute Kondition haben. Nadja Michael war Leistungsschwimmerin. Und sie hat die innere Stärke, sich den emotionalen Extremen anzuliefern, die solche Rollen hervorrufen. Ein Gespräch mit der Sopranistin anlässlich ihres Salome-Debüts an der Bayerischen Staatsoper Ende Januar 2010.



NADJA MICHAEL ALS LADY MACBETH

Frau Michael, bei der Premiere von Martin Kušej's *Macbeth*-Neuinszenierung an der Bayerischen Staatsoper gab es das inzwischen schon obligatorische Gemisch von Buh- und Bravo-Gebrüll. Müssen Neuinszenierungen provozieren und polarisieren, damit ein reizüberflutetes Publikum überhaupt noch in die Oper kommt?

NADJA MICHAEL: Angesichts der Tatsache, dass Kultur nicht mehr den Stellenwert in den Medien hat, den sie vor 20 Jahren hatte, kann man das vielleicht so sehen. Aber ist es nicht eher so, dass klassische Themen wie *Otello*, *Macbeth* etc. so archetypisch in ihrer zentralen Aussage sind, dass sie sich jeder Modernisierung entziehen? Sie sind per se modern. *Macbeth*, *Aida* und *Trovatore* sind beileibe keine weichen Sujets. Und an diesem Punkt hat Kušej angesetzt. Gewalt und Machthunger sind die beherrschenden Themen: „Nur über Blut und Leichen führt der Weg an die Macht“, heißt es im ersten Rezitativ der Lady. Wie oft werden die Handlungen in den Opern – die häufig radikaler sind als jeder Actionthriller – durch falsch verstandene Tradition platt gebügelt. Das habe ich als Jugendliche im Theater oft erlebt: tolle Musik, aber Inszenierungen, die so antiquiert und künstlich wirkten, dass sie nicht der Musik und den Intentionen der Komponisten gerecht wurden.

„In jeder Rolle steckt etwas von mir“, haben Sie mal gesagt.

Was verrät uns Lady Macbeth über Nadja Michael?

Ich teile sicher nicht diese fatale Machtgier. Mein Weg, in die Figur der Lady Macbeth zu schlüpfen, führt über die Schlafwandler-Szene: Hier spüre ich den Menschen in der Lady. Sie hat es

nicht geschafft, ihr Gewissen abzutöten und wird von den eigenen Furien gequält. Es ist fast anrührend, sie plötzlich so verletzlich zu sehen. Die eiskalte Karrierefrau hat sich verkalkuliert und zerbricht an ihrer eigenen Verletzlichkeit.

Über Ihre Gestaltung der Lady Macbeth war zu lesen: „Nadja Michael liefert eine Darstellung von animalischer Kraft und kamikazehaftem Einsatz.“

Eine Selbstmörderin im Dienste der Kunst bin ich sicher nicht. Aber ich kann mich fast bis zur Selbstaufgabe in einige meiner Operngestalten hineindenken und ihre Emotionen auch stimmlich bis zum Rande des Machbaren zum Ausdruck bringen. Meine Gesangslehrerin sagt häufig: „Weniger Emotion, mehr Technik!“ Sie hat natürlich Recht. Aber wenn man auf der Bühne steht, dann sieht die Sache ganz anders aus. Da kann es passieren, dass ich derart von der Figur, vom Text, von der Musik mitgerissen werde, dass ich das nicht mehr mit kühlem Kopf von außen betrachten kann. Wo es zum Beispiel fast gar nicht geht, ist *Salome*.

Warum?

Bei aller vordergründigen Grausamkeit hat die Figur eine mich extrem berührende Tragik, die sich am Ende in dem herzzerreißenden Satz verdichtet: „Hättest Du mich gesehen – du hättest mich geliebt“. Der emotionale Sog, der von dem Stück und von der Figur ausgeht, ist so gewaltig, dass ich nicht mehr als Sängerin neben mir stehen kann. Immer wieder reißt es mich hin.



BERÜHMT FÜR EINE DARSTELLUNG VON ANIMALISCHER KRAFT: NADJA MICHAEL

Was empfinden Sie beim Spiel mit dem abgeschlagenen Kopf? Erregung, Ekel, Mitleid?

Ich versuche, mich ganz in die Gefühlswelt der Salome zu versetzen: Es geht ihr nicht um den Kopf als solchen, also ist er mir auch nicht wichtig, sondern bleibt letztlich ein Requisit. Ich nehme ihn gar nicht mehr als das wahr, was er objektiv ist. Und deshalb empfinde ich die Schlusszene auch nicht als „pervers“, sondern als herzerreißend, als Ausdruck einer ungeheuren Sehnsucht nach Liebe und vor allem auch als Kapitulation vor der Realität.

Auch Medea gehört zu den „Extrem-Partien“ des Repertoires. Die Médée von Luigi Cherubini haben Sie bereits gesungen. Nächstes Jahr kommt die weniger bekannte Version von Giovanni Simone Mayr hinzu: Medea in Corinto, in einer Neuinszenierung von Hans Neuenfels an der Bayerischen Staatsoper. Kann es sein, dass Mayrs Medea stimmlich noch schwieriger ist?

Hm, wir werden sehen. Cherubinis Médée ist mit Sicherheit eine der anspruchvollsten Partien, die mir bis jetzt begegnet sind. Die besondere Herausforderung bei Mayr scheint darin zu liegen, dass er offenbar eine Kombination von dramatischem Koloratursopran und Mezzosopran vor Ohren hatte: Zwei Arien sind reiner Belcanto mit reichlich Koloratur, und dazwischen schweift die Partie häufig in die Tessitura eines dramatischen Mezzos ab. Cherubinis Médée wurde durch die italienische Fassung der Callas dramatisiert – doch erfordern beide Partien ein kontrolliertes, klassisches Singen. Da sollte man wirklich darauf

achten, Emotion und Technik zu trennen. Ich hoffe, dass es mir gelingt.

Für eine Opernsängerin sind Sie ungewöhnlich schlank. Leben Sie kalorienbewusst, treiben Sie nach wie vor viel Sport?

Ich ernähre mich per se ganz vernünftig. Gott sei Dank muss ich nicht Kalorien zählen. Offenbar hab ich in diesem Punkt gute Gene, denn meine Mutter, die fünf Kinder zur Welt gebracht hat, ist auch gertenschlank. Es ist schwer, mit dem Zeitplan eines Sängers sinnvoll zu essen. Man wohnt im Hotel, kommt erst nach Mitternacht von der Arbeit, hat Hunger – und dann bleibt einem oft nur die Minibar... Zum Glück ist das für mich keine große Versuchung. Mein Temperament ist auf Verbrennung und Aktivität ausgerichtet. Ich bewege mich auch außerhalb der Bühne sehr gern und treibe Sport, wann immer es geht.

Bei Sängern Ihres Temperaments greift man gern zum Bild der an beiden Enden brennenden Kerze: Sie bringt helleres Licht, ist aber auch schneller verbraucht. Paradebeispiele: Maria Callas und Ljuba Welitsch, die legendäre Sängerin der Salome.

Ja, aber es gibt auch etliche Gegenbeispiele: Sänger, die 40, 50 Jahre an beiden Enden brennen. Denken Sie an Leonie Rysanek, Christa Ludwig oder Plácido Domingo. Manche können sich auf der Bühne total verausgaben, ohne sich zu schaden. Und andere müssen wer weiß wie aufpassen. Das kann man nicht verallgemeinern.

»
Ich versuche,
mich ganz in die
Gefühlswelt der
Salome zu versetzen.
«



NADJA MICHAEL ALS VENUS IM MÜNCHNER TANNHÄUSER

Können Sie sich denn vorstellen, mit 70 noch auf der Opernbühne zu stehen?

Nein. Aber ich könnte mir vorstellen, Regie zu führen. Oder zu schreiben. Im besten Fall wird es einen allmählichen Übergang in eine andere Lebensphase geben.

Zur Eröffnung der Leichtathletikweltmeisterschaft in Berlin haben Sie einen Song geschrieben und gesungen: „The Day of the Days“, eine ungewöhnliche Mischung von Gesang, Sprache, Geräuschen und Musik. Worin geht es in diesem Song?

Er handelt von dem Moment, der Leistungssportler und Sänger vereint, von dem Moment vor dem Wettkampf beziehungsweise vor der Vorstellung; von der Angst zu versagen und sich dennoch zur Höchstleistung zu motivieren. Der Song ist als CD erschienen, der legendäre Jim Rakete hat das Cover fotografiert. Alles in allem war es eine tolle Erfahrung.

Das Gespräch führte Thomas Voigt

SALOME	
RICHARD STRAUSS	
So., 31.01.10, 20:00 Uhr (Preisgr. I)	EXKL. VVK AB DI., 24.11.09
Do., 04.02.10, 20:00 Uhr (Preisgr. I)	EXKL. VVK AB FR., 27.11.09
So., 07.02.10, 17:00 Uhr (Preisgr. I)	EXKL. VVK AB MO., 30.11.09
Nationaltheater	
Preisgruppe I: ab 65,02 € bis 114,30 €	
Informationen und Karten unter: 0180 / 1100 1200* oder in unseren Ticketboxen	

*9 CT/MIN. Mobilfunkpreise können abweichen.

DAS LEISTUNGSZENTRUM DER ORTHOPÄDISCHEN CHIRURGIE - DIE OCM MÜNCHEN

International führende Fachärzte stehen für höchste medizinische Kompetenz.

Viele Patienten aus dem In- und Ausland finden in der OCM Gemeinschaftspraxis nicht nur eine herausragende medizinische Qualität, sondern darüber hinaus auch die Sicherheit, dass durch modernste Diagnoseverfahren, OP-Techniken (minimal-invasiv) und einem breiten Erfahrungspotenzial ein Maximum an Erfolgsaussichten garantiert werden kann.

Das OCM Leistungsspektrum:

- Sporttraumatologie
- Endoprothetik
- Rheumachirurgie

Die Fachgebiete:

- Kniechirurgie
- Schulterchirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Hüftchirurgie
- Hand-Fuß-Sprunggelenkschirurgie

Die Ärzte:

- Dr. med. Wolfgang Bracker
- Dr. med. Michael Heß
- PD Dr. med. Robert Hube
- PD Dr. med. Thomas Kalteis
- Dr. med. Alexander Kirgis
- Dr. med. Ernst-Otto Münch
- PD Dr. med. Hermann Mayr
- Dr. med. Johannes Schmidt
- Dr. med. Gabriel Wasmer
- Prof. Dr. med. Ernst Wiedemann



Uns bewegt, was Sie bewegt.

So erreichen Sie uns:

OCM Gemeinschaftspraxis | OCM Klinik GmbH | Steinerstraße 6 | 81369 München
Telefon: +49 (0)89- 20 60 82-0 | Fax: +49 (0)89-20 60 82-333 | E-Mail: info@ocm-muenchen.de
www.ocm-muenchen.de

UPGRADE YOUR LIFE

DER ANGERHOF, PENTHOUSES, MÜNCHEN-ALTSTADT



Fon: +49 (0)89/92 20 90 12 | www.derangerhof.de